

A group of children are seen from above, sitting on a large pile of dry, yellow and brown autumn leaves. They are wearing various jackets and hats, including one with stars and another with a dinosaur. The scene is outdoors, with a wooden log and a yellow handle visible in the background. On the left side of the image, there are vertical stripes in red, green, yellow, and orange.

AWO-Kindergarten Pusteblume Fürstenfeldbruck Einrichtungskonzeption



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Der AWO-Kindergarten Pusteblume	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit	7
2 Rahmenbedingungen.....	7
2.1 Zielgruppe	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	8
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung	10
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	17
3.2.3 Lernen in Projekten	18
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	19
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten	19
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	19
3.3 Kinderschutz	20
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	21
4.1 Starke Kinder durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung.....	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder.....	22
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	23
6 Zusammenarbeit.....	25
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	26
7 Qualitätsmanagement.....	27

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten Pustblume
Straße: Cerveteristr. 12
PLZ, Ort: 82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 - 1 59 45
Fax: 08141 - 22 35 59
Mail: pustblume.ffb@awo-obb.de
Internet: [AWO-Kindergarten Pustblume | AWO Oberbayern e.V. \(awo-obb.de\)](https://www.awo-obb.de/awo-kindergarten-pustblume)

1 Der AWO-Kindergarten Pustebblume

Unsere Kita „Pustebblume“ gibt es seit 1992 und ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Träger unserer zweigruppigen Einrichtung mit 50 Plätzen ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e. V. (AWO BV Obb. e. V.). Die AWO ist ein konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [AWO-Kindergarten Pustebume | AWO Oberbayern e.V. \(awo-obb.de\)](http://www.awo-obb.de).

2.1 Zielgruppe

In unserem zweigruppigen Kindergarten betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt unabhängig von ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Herkunft und ihrer Konfession.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder, deren Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden. Es besteht die Möglichkeit, das Kind stundenweise zu buchen, wobei die pädagogische Kernzeit von 8.30 – 12.00 Uhr verpflichtend in die Buchungszeit aufzunehmen ist. In diese Buchungszeit ist auch die Bring- und Abholzeit sowie ein kurzes Tür- und Angelgespräch einzurechnen.

Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien und betragen maximal 30 Werktage im Kita-Jahr. In Ausnahmefällen können es auch mal 35 Tage sein. Diese werden zum Ende eines Kita-Jahres gemeinsam mit dem Elternbeirat abgestimmt und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Die AWO-Kindergarten Pustebblume liegt im westlichen Rand der Stadt Fürstenfeldbruck zwischen der neuen Grundschule West II und dem Viscardi-Gymnasium.

Der angrenzende Sportplatz, der nahegelegene Wald und die umliegenden Spielplätze laden zu Ausflügen ein. Auch die Amperauen und die Bibliothek sind fußläufig gut zu erreichen.

Zudem ist die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz sehr günstig.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite <https://awo-obb.de/kinder/einrichtung/awo-kindergarten-pustebblume>.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstenfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte tätig. Das pädagogische Personal ist neben der Präsenz für die Kinder und der Gestaltung des pädagogischen Alltags auch für Planung, Auswertung, Dokumentation und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, sowie Reflexion des pädagogischen Handelns zuständig.

Ausbildende und PraktikantInnen ergänzen unser Team. Auch Jahres- und SchülerpraktikantInnen sind bei uns herzlich willkommen.

Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

2.6 Räumlichkeiten

In das Haus gelangt man über einen separaten Eingangsbereich, in dem wichtige Informationen aushängen. Von dort aus kommt man in den großen Flur, in dem die Kindergarderoben stehen und sich eine Nische mit einer Spielecke für die Kinder befindet.

Vom Flur aus gelangt man in die einzelnen Räume wie die beiden Gruppenräume, das Leitungsbüro, das Kinderbad, den Personalraum, die Gemeinschaftsküche, den separaten Wickelraum und den Mehrzweckraum.

Wir verfügen über geräumige und kindgerecht ausgestattete Räumlichkeiten. Es gibt Bereiche für Aktivität, aber auch für Ruhe und Entspannung. In gemeinsamen Kinderkonferenzen werden Wünsche und Bedürfnisse der Kinder besprochen, Umstellungs- und Änderungswünsche von Spiel- und Funktionsecken aufgegriffen und anschließend umgesetzt.

Für Spiel, Sport, Spaß, Tanz, Rhythmik und auch Entspannung steht uns ein großer Mehrzweckraum zur Verfügung. Er ist mit einem Klettergerüst, verschiedenen Fahrzeuge sowie Rhythmikmaterialien, Bällen, Ringen, Reifen und vielem mehr ausgestattet.



Die beiden Gruppenräume sind mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet, die neben einer Puppenecke, einer Bauecke, einem Spieltisch, einem Mal- und Kreativtisch auch eine Bücherecke haben. Sie entsprechen den kindlichen Bedürfnissen und werden je nach Interessen der Kinder in der Gruppe von Zeit zu Zeit gemeinsam mit den Kindern neu eingerichtet.

Zu den weiteren Spielbereichen gehören im Flur unsere Bau- und Experimentierecke und der Spielturm mit Kuschecke und verschiedenen Materialien.

Unser gemeinsamer Nebenraum wird als Kreativraum, Holzwerkstatt und für gruppenübergreifende Angebote/Impulse (u.a. mit den zukünftigen Schulkindern) genutzt. In diesen Raum können sich Kinder auch zurückziehen und entspannen.

Unser Garten, der bei den Kindern sehr beliebt, bietet viele Möglichkeiten zum Entdecken, Bewegen, Beobachten und Spielen. Dort befinden sich eine Nestschaukel, ein Rutschturm, ein Sand- und Matschbereich, zwei Kletterbäume sowie verschiedenen Bereiche zum Verstecken und Verweilen. Wir nutzen auch gerne den Sportplatz des TSV West, der durch eine Gartentür mit unserem Außenbereich verbunden ist.



2.7 Ernährung

In unserem Kindergarten wird die Brotzeit frisch zubereitet und das Mittagessen liefert uns ein Caterer, der sich auf die Versorgung von Kindertageseinrichtungen spezialisiert hat.

Wir achten bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen auf Frische und Ausgewogenheit. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Eingebettet in den Kindergartenalltag ist es unser Ziel, den Kindern ganzheitlich die ökologischen, physiologischen, biologischen und psychologischen Aspekte rund um die Ernährung nahe zu bringen. Die Kinder werden einerseits mit der Herkunft, der Herstellung, der Beschaffung und der Zubereitung von Lebensmitteln vertraut gemacht, andererseits erleben sie gemeinsame Mahlzeiten als soziales und kulturelles Zusammenkommen und lernen selbst einzuschätzen, was und wie viel sie essen möchten.

Für den täglichen Bedarf stehen Wasser und verschiedener Früchtetee zur Verfügung. Gelegentlich wird auch Kakao oder Fruchtsaft angeboten.

Frühstück

Die gemeinsame Brotzeit wird jeden Tag um 08.30 Uhr in Form eines Buffets in den jeweiligen Gruppen angeboten. Unter Mithilfe der Kinder wird mit dem Betreuungspersonal das gekaufte Essen appetitlich zubereitet.

Die Brotzeit ist dabei abwechslungsreich und ausgewogen sowie saisonal und möglichst aus regionalem bzw. biologischem Anbau.

Mittagessen

Das Mittagessen wird vom Cateringservice geliefert und gegebenenfalls durch Obst, Salat und Rohkost ergänzt.

Nachmittagsbrotzeit

Nachmittags stellen wir den Kindern bspw. einen Gemüse-Obst-Teller und Knäckebrot zur Selbstbedienung bereit.



2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserem Kindergarten. Deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Darüber hinaus können sie ihrem Forscher- und Entdeckerdrang freien Lauf lassen und die Kita mit all ihren Angeboten erkunden.

Hierfür gibt es im Kindergartenalltag vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente wie bspw.:

- Um 8.30 Uhr setzen wir uns in den Gruppen zur gemeinsamen Brotzeit mit anschließendem Morgenkreis zusammen.
- Um 12.30 Uhr gibt es das Mittagessen in den Gruppen mit anschließender Ruhe- oder Schlafzeit.
- Die Freispielzeiten strukturieren sich durch immer wiederkehrende Angebote im Wochenablauf, die Jahreszeiten und ihre Feste, die Vorschularbeiten und maßgeblich durch die Ideen und Bedürfnisse der Kinder.

Unsere Zeitplanung ist flexibel, damit sich die Kinder intensiv mit einer Sache befassen, Begonnenes zu Ende führen, sich ausspielen und austoben können. Wir legen Wert auf eine anregungsreich-gestaltete Umgebung; die zum Spielen, Bewegen, Experimentieren und sich Ausprobieren einlädt. Wir bemühen uns, die Vorstellungen der Kinder zu erkennen und unterstützen sie ggf. bei der Verwirklichung ihrer Vorhaben.

Etwa so läuft ein Tag in unserer Einrichtung ab, wobei die Zeitangaben entsprechend der Bedürfnisse der Kinder variieren können:

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr Ankunft der Kinder

Jedes Kind wird im Gruppenzimmer in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können. Die Kinder finden sich allein oder zum Freispiel in den Gruppenräumen zusammen.

08.30 Uhr bis 9.00 Uhr Frühstück

Das gemeinsame Frühstück lässt die Kinder Gemeinschaft erfahren. Wir legen Wert darauf, dass sie von Anfang an gute Tischmanieren kennenlernen. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie nach ihren Möglichkeiten Verantwortung für ihr Geschirr übernehmen und selbst zum Händewaschen gehen.

09.00 Uhr bis 9.30 Uhr Morgenkreis

Mit der morgendlichen Runde in der Gruppe starten die Kinder gemeinsam in den Tag. Der Ablauf des Morgenkreises wird dabei von unseren pädagogischen Fachkräften mit Singen, Fingerspielen u.a. individuell an die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst.

09.30 Uhr bis 12.30 Uhr Freispielzeit / pädagogische Angebote / Gartenzeit

Orientierend an den Bedürfnissen der Kinder finden in dieser Zeit folgende Aktionen statt:

- Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote/ Impulse zu jahreszeitlichen und aktuellen Kinder-/ Themen
- Projektarbeit
- Vorschularbeit
- Freispiel in den Gruppenräumen, dem Nebenraum und dem Spielflur
- Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z.B. in den Wald, zum Spielplatz oder zum Sportplatz
- Gemeinsame Gartenzeit



12.30 Uhr bis 13.15 Uhr Mittagessen

Die Kinder nehmen die Mahlzeit jeweils in ihrer Stammgruppe ein. Vorher gehen sie gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind sucht sich anschließend seinen Platz am Esstisch, wo die Kinder das Mittagessen als Gemeinschaftserlebnis wahrnehmen.

13.15 Uhr bis 14.00 Uhr Ruhezeit

In der Ruhezeit gehen die Kinder, die noch Mittagsschlaf halten, gemeinsam mit einer Betreuungsperson in unseren Mehrzweckraum. Jedem Kind steht dort eine eigene Matraze mit dazugehörigem Bettzeug zur Verfügung. Eine Betreuungsperson begleitet die Schlafenszeit der Kinder und hält Schlafwache.

Die anderen Kinder dürfen im Gruppenraum einer Geschichte lauschen, bei der manche Kinder auch einschlafen.

Kinder, die nicht einschlafen, beschäftigen sich bis ca. 14.00 Uhr leise mit Bastelarbeiten, Brettspielen oder am Maltisch.

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Freispiel, Brotzeit und Abholzeit

Die Kinder haben erneut die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder in der Turnhalle. Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen und nehmen ggf. auch die Brotzeit gemeinsam ein. Die Kinder werden abhängig von der gebuchten Zeit nach und nach abgeholt.

17.00 Uhr Der Kindergarten schließt.

Im gesamten Tagesablauf werden die Kinder nach Bedarf gewickelt und auf die Toilette begleitet, Uns ist es darüber hinaus wichtig, dass sich die Kinder vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang die Hände waschen.



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

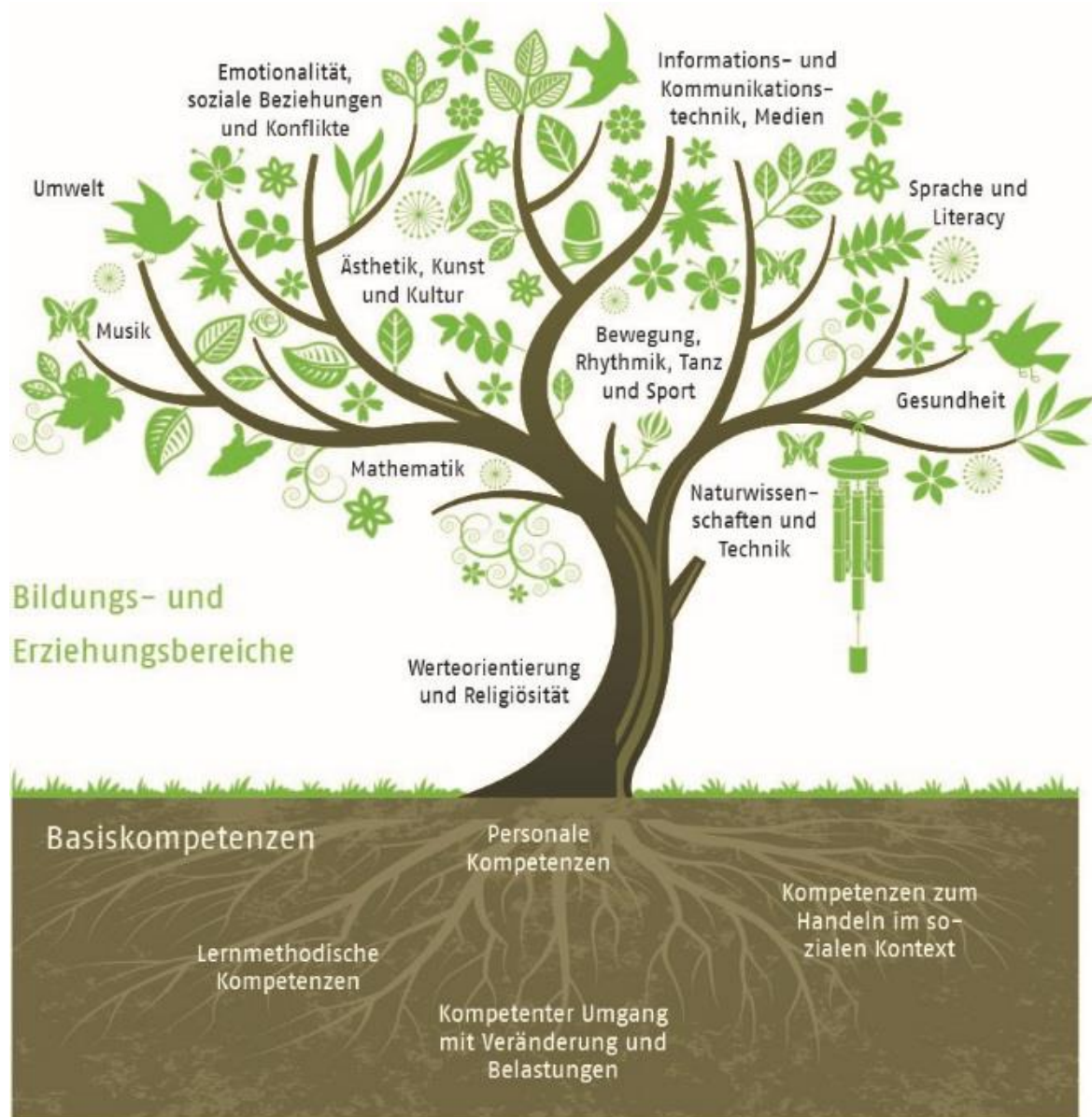
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen.

Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

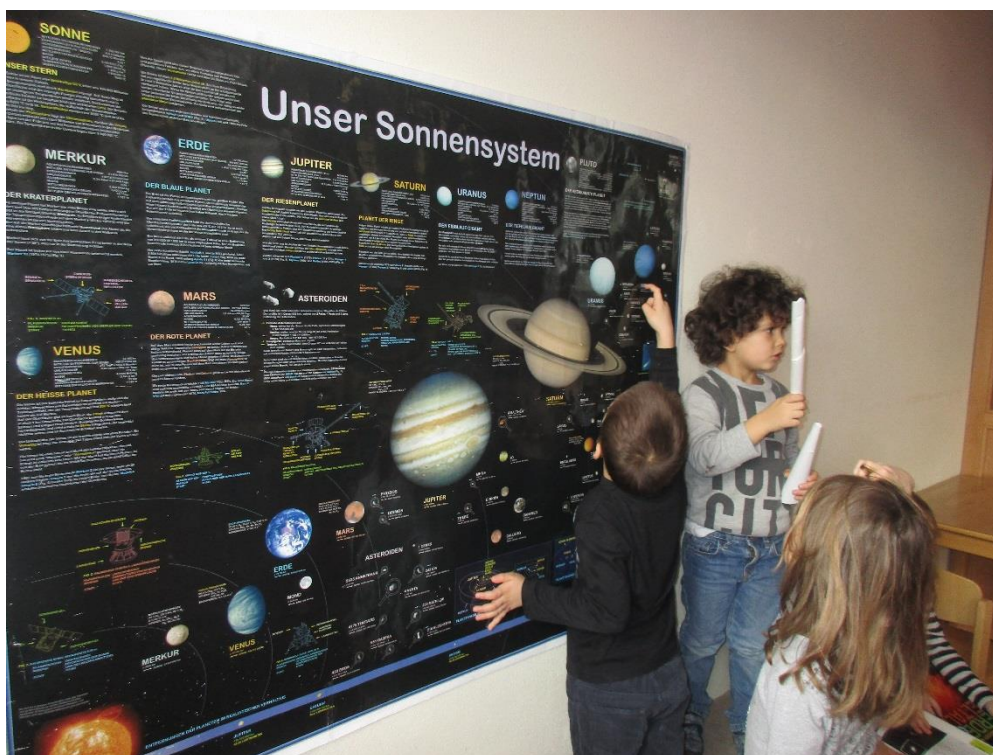
Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet in Form von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Grundschule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, z.B. im Spielflur mit Sinnesturm, Lesecke und Bauecke oder im Kreativraum, in dem verschiedenste Materialien zur Verfügung stehen. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z.B. Einkaufen im Ort, Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums), um den Kontakt zu anderen Mitmenschen zu ermöglichen.

Einmal jährlich besucht uns bspw. die Feuerwehr. In der Regel kommen ein paar Feuerwehrmänner der freiwilligen Feuerwehr FFB im grossen Spritzenwagen. Es werden mehrere Stationen aufgebaut, an denen die Kinder neben dem Aufbau des Feuerwehrwagens die notwendigen Gerätschaften kennenlernen und tlw. auch erforschen können, auch die verschiedenen Monturen je nach Einsatzort anschauen können.

Zudem wird ein kurzes Video über einen Feuerwehreinsatz gezeigt, und die wichtigen Dinge rund um den Notruf und das Verhalten an einem Einsatzort mit den Kindern besprochen.

Der Feuerwehrmänner stehen Rede und Antwort zu allen Fragen, die die Kinder haben. Für die Kinder ist es immer sehr beeindruckend. Dieser Tag wird vom pädagogischen Personal vor- und nachbereitet, in Form von entsprechende Literatur, aber auch in der Reflexion durch das Malen eines Bildes, von dem was die Kinder am meisten beeindruckt hat.

Die von uns gemachten Fotos werden über den hausinternen digitalen Bilderrahmen gezeigt, so dass die Eltern partizipieren können und die Kinder sich die Erlebnisse nochmal vergegenwärtigen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen, wie zum Beispiel: „Von der Raupe zum Schmetterling“ oder „Wie sauber ist unser Wasser“.

Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

Beispielhaft greifen wir nachfolgend ein Projekt auf, um die Entwicklungsschritte zu verdeutlichen.:

„Von der Raupe zum Schmetterling“

Die Kinder sind im Frühsommer immer wieder beeindruckt von der Vielzahl an Raupen, die unserer Kindergartenaußengelände beherbergt. Um ihrem Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, haben wir immer wieder die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling als Projektthema aufgegriffen.

Als Einstieg bringen die Kinder Bücher zum Thema mit, die wir im Morgenkreis gemeinsam betrachten. Sie dürfen das Kamishibai-Bildertheater „Kleine Raupe Nimmersatt“ anschauen und wir beobachten gemeinsam die Raupen im Garten und auf unseren Spaziergängen.

Im Projektverlauf setzen wir einige Raupen mit den notwendigen Utensilien und Nährstoffen in ein Glas, um sie täglich in ihrer Entwicklung zu beobachten. Wenn sie beginnen, sich zu verpuppen, ziehen sie in ein größeres sogenanntes Insektenzelt um. Nun heißt es für die Kinder und uns abwarten, bis eines Tages die Wartezeit wird belohnt, wenn die Kokons anfangen sich zu öffnen und die geschlüpften Schmetterlinge langsam ihre Flügel entfalten. Jetzt brauchen die Tiere anderes Futter bis sie schliesslich groß genug sind, um in die Freiheit entlassen zu werden.

Die Zeit der Entwicklung dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern auf Plakaten, die im Spielflur aufgehängt werden. Die Kinder ergänzen diese Ausstellung durch eigens gemalten Bilder.

In der gesamten Zeit nehmen wir uns immer wieder der Fragen der Kinder an und versuchen diese gemeinsam zu beantworten. Neben den wahrgenommenen Veränderungen können wir verschiedene Themen im engen Zusammenhang mit den Kinder besprechen und durch das vorhandene Interesse auch die Phantasie anregen und gemeinsam in den Austausch gehen, um den Wissensdurst aber auch die Neugier der Kinder zu stillen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

So können die Kinder bspw., wenn es draußen richtig kalt ist und wir Minusgrade haben, Frostbilder machen. Hierfür nutzen sie bevorzugt Aquarellpapier, auf das sie großflächig malen. Die Bilder trocknen draußen und es bilden sich wunderbare Eiskristalle, die die Kinder faszinieren und zum weiteren Malen und Erforschen anregen. Im stetigen Tun finden die Kinder u.a. gemeinsam heraus, dass verschiedene Farben unterschiedliche Kristalle ergeben und auch die Menge des verwendeten Wassers Einfluß auf die Kristallbildung hat.

3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

Bspw. malen die Kinder zu verschiedenen Angeboten Bilder oder erzählen Geschichten. Diese hält das pädagogische Team fest und sammelt sie in den kindbezogenen Portfolios. Über diese Ausführungen oder Bilder werden die Entwicklungsschritte des Kindes verdeutlicht. Die Kinder fühlen sich in der Nachbearbeitung wertgeschätzt, wenn sie im Rückblick ihre eigenen Werke und ihre Veränderung im Laufe der Kindergartenzeit wahrnehmen und mit uns besprechen.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Eine ausgewogene Ernährung in der Kindheit wirkt sich nicht nur wesentlich auf Wachstum, Entwicklung und Leistungsfähigkeit aus, sondern beeinflusst auch später die Gesundheit im Erwachsenenalter. Gesundes Essen kann man lernen. Besonders kleine Kinder lernen durch Nachahmung - auch beim Essen. So werden in der gemeinsamen Essensituation bspw. neue, noch unbekannte Lebensmittel gern ausprobiert und

angenommen. Daher ist die Kindergartenzeit ideal, die Freude am Essen zu wecken und Essen mit guten Gefühlen, Ruhe, Gemeinschaft und sinnvollen Regeln zu verbinden. Ernährungsgewohnheiten aus der Kinderzeit werden oft ein ganzes Leben lang beibehalten. Darum ist es uns so wichtig, Kinder frühzeitig an gesunde Ernährung heranzuführen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ein natürliches Sättigungsgefühl zu entwickeln. Unser Ernährungskonzept dient auch der Vorbeugung von Fehlernährung und Übergewichtigkeit.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitserziehung sowie das Hygieneverständnis fördern wir spielerisch und altersentsprechend. Das regelmäßige Händewaschen gehört dabei genauso in den Kindergartenalltag wie der selbstständige Toilettengang. Beim Toilettengang werden Kinder bei Nachfrage unterstützt und altersentsprechend motiviert, selbständig zu werden.

Für die Aufnahme in unsere Einrichtung muss ein Kind nicht windelfrei sein. Für die Sauberkeitserziehung wünschen wir uns aber eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Eltern, um den gewünschten Erfolg im beiderseitigen Austausch zu erzielen.

Erfahrungsgemäß hat das Vorbild der anderen Kinder einen großen Einfluß auf das Interesse des Kindes auf die Toilette zu gehen. Es ist uns dabei wichtig, dass jedes einzelne Kind individuell, in seinem Tempo und ohne Druck den Weg von der Windel zur Toilette zu vollzieht.

Basis unserer Arbeit ist in Bezug auf die genannte Thematik der Rahmenhygieneplan.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Nach den vielen Eindrücken am Vormittag innerhalb der Gruppe, ist es uns sehr wichtig den Kindern angemessene Ruhezeiten anzubieten. Nach dem Mittagessen gibt es die Möglichkeit, gruppenübergreifend im Schlafräum eine Pause einzulegen oder im Gruppenraum beim Hören einer Geschichte zu entspannen. Wir berücksichtigen hier stets die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Starke Kinder durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Jahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken. Vielfältige und wiederholte Bewegungserfahrungen legen synaptische Verbindungen im Gehirn dauerhaft an. Diese sind Grundlage für späteres kognitives Lernen wobei neuste Gehirnforschungen zeigen, dass besonders das mathematische Zentrum des Gehirns mit dem Bewegungszentrum zusammenhängt. Ziel der o.g. Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesundheitlichen Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten (wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene) zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert werden.

Ein Kernthema in unserem Kindergarten ist die Ernährung, der mit Blick auf das wachsende ungesunde Essverhalten bei Kindern heute eine zentrale Bedeutung zukommt. Mahlzeiten sind ein kulturelles und soziales Erfahrungsfeld für Kinder. Essen und Essenszubereitung als pädagogisches Angebot sind uns wichtig, um frühzeitig ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zugleich ist Ernährung ein wichtiger Anknüpfungspunkt für interkultureller Erziehung (vgl. Bay BEP). Wir möchten, dass die Kinder:

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- Essen als sozialen Raum erleben, um gemeinsam zu genießen und sich auszutauschen.
- Essen als eigenständige Qualität erleben
- sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen.
- Kennenlernen von kulturell-bedingten Essgewohnheiten
- sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen.
- ein Grundverständnis erwerben, über Herstellung, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln

Folgende Aktivitäten bieten wir zum Schwerpunktthema im Haus an:

- Wir gehen täglich in den Garten.
- Jede Gruppe geht 1 x wöchentlich gezielt turnen.
- Waldspaziergänge bzw. Besuche auf öffentlichen Spielplätzen finden 1x wöchentlich statt.
- Die Kinder besuchen die Bücherei FFB, den Wochenmarkt und das Seniorenheim.
- Obst und Gemüse aus biologischem Anbau werden über das EU-Schulobstprogramm bereitgestellt.
- Wir kochen und backen regelmäßig mit den Kindern.
- Im Garten pflegen wir ein Kräuter- und Gemüsebeet.
- Im Herbst verarbeiten wir die Äpfel aus unserem Garten z.B. zu Apfelmus, Apfelingeln oder Apfelsaft.
- 2 bis 3x im Jahr machen wir Ausflüge, wie z.B. zum Bauernhofmuseum „Jexhof“ oder Forstlicher Versuchsgarten in Grafrath.
- 1x pro Jahr besucht uns ein Zahnarzt.

An unserer Infotafel im Eingangsbereich vermitteln wir zusätzliche Freizeitangebote für die Familien und deren Kinder.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Partizipation ist kein abstraktes Wort, sondern ein pädagogisches Grundprinzip das unseren Alltag begleitet!

Kinder lernen in fast allen Alltagssituationen, die nachfolgend beispielhaft erläutert werden.:

Sie erproben sich im Austausch mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal in Gesprächen und Diskussionen und lernen sich einzubringen.

Sie erleben die Aushandlung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung innerhalb der Gruppe und lernen diese wahrzunehmen und zu achten. Im Aushandlungsprozess lernen sie demokratische Entscheidungsstrukturen kennen sowie deren Auswirkungen. Zum Beispiel entscheidet die Mehrheit über eine Aktivität, wodurch ein anderer Vorschlag zurückgestellt werden muss.

Sie lernen Verantwortungsbewusstsein für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen lernen, erleben sich als Mitgestalter und fühlen sich wertgeschätzt, da ihre Meinung zählt. Sie erleben diese Welt als gestaltbar und sind besser vor Gefährdungen geschützt, weil sie wissen, dass u.a. „Nein-sagen“ erlaubt ist.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sind ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz eines jeden Kindes auch in unserem Haus. Die Kinder werden jederzeit mit ihren Beschwerden und empfundenen

Ungerechtigkeiten angehört. Wir unterstützen und ermuntern sie, gemeinsam mit den betroffenen Personen Lösungsmöglichkeiten zu finden. Beschwerdethemen, die immer wieder auftauchen bzw. die ganze Gruppe betreffen, werden im Morgenkreis besprochen, die betroffenen Kindern werden ermutigt, sich offen zu äußern. Um eine Gesprächskultur zu pflegen und zu institutionalisieren, haben wir einen Redestein eingeführt. Er hilft den Kindern einander zuzuhören. Wir legen Wert auf wertschätzende und respektvolle Kommunikation.

Die Kinder können ihre Ideen zu Projektthemen äußern und diese werden im Morgenkreis gesammelt. Im Team werden die Themen zusammengetragen und der mögliche Zeitrahmen und die Rahmenbedingungen besprochen, um dann wieder in die Abstimmung mit den Kindern zu gehen, an welchem Projektthema sie arbeiten möchten. Die Kinder und deren Familien sowie das Team können zum Projektthema Bücher, Anschauungsmaterial, Musik, Dekoration und Sonstiges mitbringen. Im Flur finden die Kinder und deren Familien Informationen zum aktuellen Projekt. So können die Kinder anhand von Bildern den Familienmitgliedern vom Projekt erzählen.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitnwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfriede auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfriede auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Kindergarten

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein

neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her

- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Maria Schiffels

Fassung: Dezember 2023